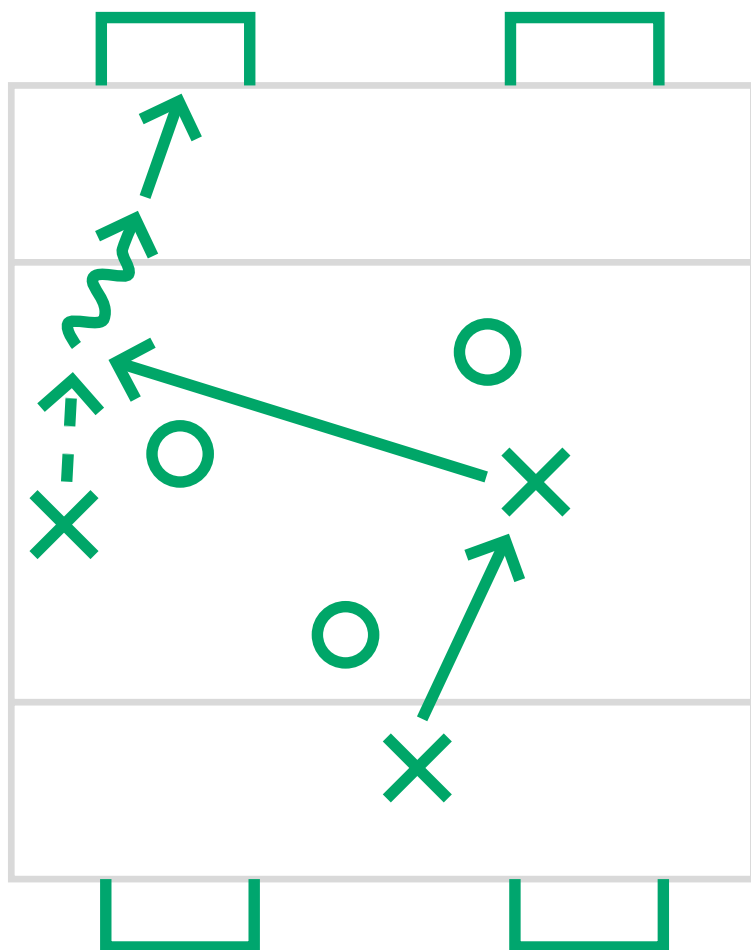


Thomas Staack

DER NEUE KINDERFUSSBALL

Trainieren in den kleinen Wettspielformen



TALENTFÖRDERUNG



Reform oder Revolution?

Der neue Kinderfußball oder genauer die neuen Wettbewerbsformen sind beides – es liegt im Auge des Betrachters. Für die einen ist es eine sich schon lange abzeichnende, zwangsläufige und notwendige Entwicklung, die den Fußball kindgerechter macht. Für die anderen kommt es einer Revolution gleich, die die Grundfesten des Fußballs erschüttert und eigentlich nichts mehr mit unserem ursprünglichen Sportspiel zu tun hat. Für diese sind kleine Menschen in riesenhaft erscheinenden Toren, große Mannschaften mit Ersatzspielern, die dem Trainer taktische Reaktionen auf den Spielstand ermöglichen, sowie Tabellenstände, über

die man die ganze Woche diskutieren kann, unabdingbare Elemente, die den Fußball erst zum Fußball machen.

In der Ausbildung von Jugendtrainern wird seit mehr als 20 Jahren die Bedeutung von Spielen mit kleinen Teams in kleinen Feldern und die damit verbundenen Vorteile, wie viele Ballkontakte, viele Aktionen in Angriff und Abwehr und viele (Spiel-) Erfahrungen und Erfolgserlebnisse für jeden Einzelnen, vermittelt. Die Realität, auf die die frisch ausgebildeten Trainer dann am Wochenende treffen, ist eine komplett andere. Im 7 gegen 7 zählt das Ergebnis, um in der Tabelle gut zu stehen. Viele Jungen und Mädchen kommen gar nicht erst zum Einsatz und andere haben kaum Ballkontakte, weil



Markus Hirte

... kam 2016 zum Deutschen Fußball-Bund und trat die Nachfolge von Frank Engel als Sportlicher Leiter der DFB-Talentförderung an. Der 60-Jährige verantwortet somit die bundesweite Talentförderung in den Leistungszentren sowie in den Eliteschulen des Fußballs. Weiterhin unterstützt er mit seiner Expertise den Themenkomplex Förderstrukturen im „Projekt Zukunft“ und begleitet konzeptionelle Themen im Kinderfußball aus sportlicher Sicht.

sie auf Positionen festgenagelt sind, um eine Mindestordnung auf dem viel zu großen Spielfeld herzustellen. Denn wie im Erwachsenenfußball üblich bestimmt der Wettbewerb am Wochenende auch das, was unter der Woche trainiert wird.

Wenn also die Vorteile kleiner Spiele für jedes Kind spürbar werden sollen, dann reicht es offensichtlich nicht, diese nur im

Training zu vermitteln. Dann muss der Wettbewerb am Wochenende entsprechend gestaltet werden.

Einer der Pioniere dieser Grundidee ist der Autor dieses Buches. Thomas Staack hat als Mitinitiator die 3-gegen-3-Liga Köln auf den Weg gebracht – ein

anerkannter Spielbetrieb in den neuen Wettspielformen für den gesamten Kölner Kinderfußball, der von den Vereinen mit Zustimmung des Kreisverbands eigenständig organisiert wird.

GELEITWORT

Für alle, die sich mit dem neuen Kinderfußball beschäftigen wollen oder mit der Gestaltung der Wettbewerbsformen und seiner Organisation konfrontiert sind, gibt er mit diesem Buch einen umfassenden Überblick, wertvolle Hilfestellungen und praxisnahe Trainingstipps.

AUTOR

Die Leichtigkeit des Straßenfußballs erleben

Ich begleite die Entwicklung der neuen Wettspielformen im Kinderfußball seit vielen Jahren. Im Jahr 2017 startete in Köln die Pilotstaffel. Acht U8-Trainer des Jahrgangs 2011 aus acht verschiedenen Vereinen schlossen sich zusammen und spielten mit ihren Mannschaften an jedem Wochenende Turniere im 3 gegen 3 auf vier Miniture statt im sonst üblichen 7 gegen 7 auf Jugendtore. Als ich von dem Projekt erfuhr, war ich sofort begeistert und stieg mit meiner F-Jugend ein. Bereits in der Saison zuvor hatte ich an Trainingstagen befreundete Vereinsmannschaften eingeladen und

der an dem Format haben mich schnell begeistert. Fortan habe ich im Training immer in kleinen Spielformen Fußball spielen lassen. 2007 begann ich, als Autor Trainingseinheiten für das Webportal DFB Training Online zu schreiben, und konnte mich sofort mit der Vorgabe identifizieren, dass die Abschlussspiele immer in kleinen Teams stattfinden sollten. Bis heute habe ich diese Regel konsequent umgesetzt.

Im Winter 2017 gab es ein Treffen der Trainer der Pilotstaffel in einem Kölner Brauhaus, an dem ich neugierig teilnahm und das mich sehr beeindruckt hat. Es kamen unterschiedliche Menschen von unterschiedlichen Kölner Vereinen zusammen: Von reinen Fußballvereinen, Sportvereinen mit mehreren Sparten, einem Leistungszentrum, Vatertrainer, Lizenztrainer, Jugendleiter – alles Menschen aus verschiedenen Altersgruppen und mit verschiedenen Erfahrungen, doch alle mit demselben Ziel: das Wettbewerb im Fußball für die Kinder besser zu gestalten. In der freundschaftlichen Diskussion wurden Ideen und Praxiserfahrungen ausgetauscht. Schließlich entschieden wir gemeinsam, neben dem 3 gegen 3 auf vier Miniture eine zweite Spielform hinzuzunehmen – ein 4 gegen 4 (3 Feldspieler, 1 Torwart) auf zwei höhenreduzierte Jugendtore. Es sollten idealerweise an jedem Spielort vier Felder aufgebaut werden, je zwei für beide Spielformen, damit die Kinder am Wochenende Erfahrungen in beiden Spielformen sammeln konnten. Die Idee

VORWORT

wir haben in kleinen Teams Turniere gespielt. Ich konnte gar nicht anders, als das Projekt mit meinen Erfahrungen zu unterstützen.

In meiner Anfangszeit als Juniorentrainer beim VfB Lübeck im Jahr 2005 hatte ich kleine Turnierformen im 4 gegen 4 auf zwei Miniture beim FC St. Pauli und dem HSV kennengelernt und bin mit meiner Mannschaft dafür regelmäßig nach Hamburg gefahren. Die vielen Ballaktionen jedes Einzelnen, das gleichzeitige Spielen und der große Spaß der Kin-



Thomas Staack

... engagiert sich seit seinem Studium in Freiburg als Trainer, sportlicher Leiter und Koordinator in verschiedenen Fußballvereinen im Süden, Westen und Norden der Republik. Der B-Lizenzinhaber widmet sich bis heute dabei schwerpunktmäßig dem Kinderfußball. Seit vielen Jahren schreibt er Beiträge für die DFB-Fachzeitschrift Fußballtraining Junior, das beliebte DFB-Webportal Training Online und die FT-Kartotheken-Reihe. Der kreative Autor entwickelt immer wieder neue Trainingsinhalte und unterstützt als Referent des Fußballverbands Mittelrhein und Koordinator der 3-gegen-3-Liga-Köln aktiv die Einführung der neuen Spielformen im Kinderfußball.

der gemischten Spielformen wurde in der Rückrunde zum Erfolgsmodell des Pilotprojekts und überzeugte immer mehr Trainer und Vereine. In den folgenden Jahren entwickelte sich aus diesem Konzept die 3-gegen-3-Liga-Köln, ein anerkannter Spielbetrieb in den neuen Wettspielformen für den gesamten Kölner Kinderfußball, der von den Vereinen mit Zustimmung des Kreisverbands eigenständig organisiert wurde.

Jenes Treffen hat mir gezeigt, wie viel sich im Kinderfußball bewegen lässt, wenn Trainer und Vereine konstruktiv zusammenarbeiten, sich austauschen und einigen. Die neuen Spielformen sind nicht nur eine großartige Verbesserung, sondern können die Fußballkultur in unserem Land positiv beeinflussen, Menschen zusammenbringen, Verständnis für Probleme anderer, Hilfsbereitschaft und Lösungsmöglichkeiten schaffen.

Bald wurde mir bewusst, dass sie direkte Auswirkungen auf das Kindertraining mit sich bringen. Ich habe begonnen, meine Trainingsideen mit den Herausforderungen der neuen Spielformen zu kombinieren und das Kicken mit den Kindern in den Feldern der Wettspielformen zu entwickeln und durchzuführen.

Für die vielen Praxiserfahrungen in diesem Prozess bin ich sehr dankbar und hoffe, sie in Form dieses Buchs an Trainerinnen und Trainer weitergeben zu können. Kinder sollen den Fußball durch das Spielen erleben – mit vielen Ballaktionen, vielen eigenen Treffern, viel Spielspaß und Freude. Endlich können wir die Leichtigkeit des Straßenfußballs in die Vereine holen und bei den Kindern eine neue Leidenschaft entfachen, die den Fußball zu einem „Lifetimesport“ im Verein werden lässt – im Wettbewerb und im Training.

EINLEITUNG

Impressum	2
Geleitwort: Reform oder Revolution?	4
Vorwort: Die Leichtigkeit des Straßenfußballs erleben	6
Vorstellung des Autors: Thomas Staack	7

KAPITEL 1

Die Wettspielreform im Kinderfußball

> Das Ziel: Die Kinder wieder in den Mittelpunkt rücken	10
Reformbestrebungen oder Revolution – eine historische Entwicklung	14
> Neue Spielformen – Alles eine Nummer kleiner	16
> Neue Spielziele – höhenreduzierte Jugendtore und Minitore	17
> Neue Spielregeln – Turniermodi, Rotationsspieler, Ausbälle	18
> Maximale Flexibilität und engere Zusammenarbeit	20
> Das Prinzip des mitwachsenden Spielfelds	20
Vorteile der neuen Spielformen – mehr Fußball für alle	22
> Vorteile für die Kinder	22
> Die Einsatzzeiten der Kinder im Vergleich	24
> Vorteile für die Vereine	27
> Vorteile für die Trainer	27

KAPITEL 2

Bedeutung der Wettspielreform für das Training

> So wie gespielt wird, wird auch trainiert	28
> Einbindung in den Trainingsalltag	30
> Warum eigentlich lieber vier als zwei Minitore?	32
> Bedeutung der Schusszone und der Mittellinie	33
> Klare Botschaft: Mehr freie Spielzeit einräumen	35

KAPITEL 3

Die neue Rolle des Trainers in Wettspiel und Training

Vom Coach zum Spielbegleiter	36
Die neue Rolle des Trainers im Training	40
> Kindgerechtes Coaching im neuen Trainerverständnis	41
> Die Einzeltipp-Methode	42
> Die Feedback-Gespräch-Methode	42
Vormachen und Nachmachen – besser als lange Erklärungen	44
Die differenzielle Lernmethode – Coachen von Technikdetails nicht nötig	44

KAPITEL 4

Die Gestaltung von Spielformen im Training

Kleine Spielformen im Training	46
Die Bausteine des Kinderfußballs in Spielformen hervorheben	49
Provokationsregeln nutzen	51
Unterschiede zwischen Übungen und Spielformen	52
> Problematik des übermäßigen Übens im Kinderfußball	53
> Spielorientierte Übungen mit Wettbewerben verbinden	54
> Spielen dem Üben vorziehen	55
Das 3-Phasen-Modell – eine Erklärung für die Vorteile von Spielformen	55

KAPITEL 5

Zusammenstellung von Trainingseinheiten mit den neuen Spielformen

Die Bausteine des Kinderfußballs	58
> Ich, der Ball und das Tor – kein Passtraining mit Bambini	61
> Trainingsplanung im Kinderfußball – Bausteinsystem contra Schwerpunktsystem	61
Mehr Spielen, weniger Üben – mehr Spielzeit für Kinder im Training	63
> Trainingskonzept 1 – das Spielen-Üben-Spielen-Prinzip	64
> Trainingskonzept 2 – das Spielen-Spielen-Spielen-Prinzip	65
> Zwei optimale Trainingskonzepte für den Kinderfußball – und bestens kombinierbar	66
> Bedeutung von kleinen Wettbewerben im Training	67
> Aufforderung zur Beidfüßigkeit	67
> Bedeutung des Abschlussspiels (freies Fußballspiel)	68
> Die Übergangsphase ins D-Juniorenalter – keine Angst vor größeren Spielformen	68
> Die Bausteine des Kinderfußballs in kleinen Spielformen trainieren – Kreativität und Experimentierfreude des Trainers sind gefragt	70
> Trainieren in den Feldern der kleinen Spielformen – die Ausgangs-Spielform durchgängig nutzen	70

KAPITEL 6

PRAXIS

Trainingsformen für die neuen Wettspielformen

> Vier Spielformate – 100 Trainingsformen	72
2 gegen 2 auf 4 Minitore mit Mittellinie	74
3 gegen 3 (4 gegen 4) auf 4 Minitore mit Schusszone	86
4 gegen 4 (5 gegen 5) auf 2 Jugendtore mit Mittellinie	98
7 gegen 7 (6 gegen 6) auf 2 Jugendtore mit Zusatzfeldern	110
Ergänzender Trainingsformenkatalog	123
> 20 zusätzliche Spielideen für deine Trainingsstunden	123

KAPITEL 1

DIE WETTSPIEL- REFORM IM KINDERFUSSBALL

Das Ziel: Die Kinder wieder in den Mittelpunkt rücken

Wenn Kinder in einen Fußballverein kommen, wollen sie vor allem ihren unbändigen Bewegungsdrang ausleben, sich fußballerisch verbessern und ganz viel frei spielen. Sie wollen teilhaben, Tore verhindern, Tore vorbereiten und Tore schießen. Manche möchten sich im Tor ausprobieren und viele Schüsse abwehren. Insbesondere der Wunsch des Mitspielens und Teilhabens ist ihnen im deutschen Kinderfußball zwar oft im Training, aber zu wenig im Wettspiel am Wochenende erfüllt worden. Das bisherige Format steht diesem Wunsch entgegen. Mehrheitlich wird in Deutschland am Wochenende ein einzelnes Wettspiel zwischen zwei Mannschaften durchgeführt. Gespielt wird im 7 gegen 7 in einem ca. 50 x 35 Meter großen Spielfeld auf zwei Jugendtore. Das 7 gegen 7 führt automatisch dazu, dass Kinder vom Spiel ausgeschlossen werden. Sie werden nur wenig oder gar nicht eingesetzt oder notgedrungen nicht berücksichtigt (sog. Nicht-Nominierung).

Warum das 7 gegen 7 nicht mehr zeitgemäß ist

Nehmen wir an, eine Mannschaft besteht aus ca. 15 Spielern. Da samstäglich ein Spiel im 7 gegen 7 ansteht, nimmt der Trainer zehn Kinder mit. Den anderen fünf muss er beim letzten Training am Donnerstag die traurige Mitteilung machen, dass sie am Samstag zuhause bleiben müssen – eine bittere Nachricht für die Kicker und eine schwere Bürde für den Trainer.

Von den zehn nominierten Jungen und Mädchen spielen sieben von Beginn an. Drei „schmoren“ auf der Ersatzbank und hoffen auf einen Einsatz. Leider ist es ein enges Spiel, das ihr Team lange zu verlieren droht und am Ende knapp mit 3:2 gewinnt. Von den drei Wechselspielern hat der Trainer gerade

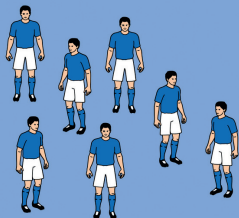


Bilder wie dieses sollen mit den neuen
Wettspielformaten der Vergangenheit
angehören: Fortan darf jedes Kind
„flitzen statt sitzen“.

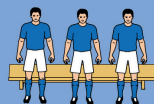
1



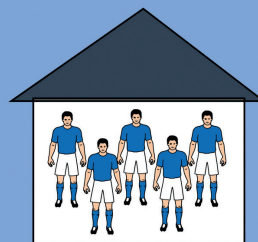
Das alte Wettspielformat – Warum das 7 gegen 7 nicht mehr zeitgemäß ist



Sieben Kinder spielen von Beginn an.



Drei Kinder sitzen zunächst auf der Ersatzbank.



Fünf Spieler werden erst gar nicht nominiert und bleiben ganz zu Hause.

einmal ein Kind für zehn Minuten eingesetzt. Die beiden anderen erhielten überhaupt keine Spielzeit, obwohl sie mit ihren Eltern 45 Minuten Anreisezeit zum Auswärtsspiel hatten – der Trainer wollte den Sieg nicht gefährden. Es ist ein einfaches Beispiel, das die Probleme im Wettspielbetrieb und die Gründe für die Reform widerspiegelt. Dem Trainer könnte man vorwerfen, dass er konsequent und ergebnisunabhängig hätte wechseln müssen. Doch bedenken wir, dass er sich dem Druck von Eltern und Verein ausgesetzt sieht, die sich vor allem für das Ergebnis interessieren. Sie führen eine Tabelle, obwohl eigentlich ohne Punkte gespielt wird. Sie beurteilen die Qualität des Trainers nicht anhand seiner Arbeit mit den Kindern, sondern messen ihn an den Ergebnissen der Mannschaft.

Man muss schon sehr erfahren und willensstark sein, um sich solchen Druckbedingungen nicht zu beugen und konsequent im Sinne und zum Wohl der Kinder zu wechseln. Wir müssen uns außerdem bewusst machen, dass der Trainer manche Probleme des Einzelspiels nicht lösen kann. So muss er zwangsweise die angesprochenen fünf Kinder zuhause lassen, um

FOKUS

EIN BEISPIEL

Max ist sieben Jahre alt und spielt in der U8. Er ist der beste Spieler des Teams: schnell, dribbelstark und schussgewaltig. Am Samstag im Spiel 7 gegen 7 gewinnt seine Mannschaft 14:2. Max rennt über das ganze Feld, dribbelt sich von hinten nach vorne und lässt seine Gegenspieler

stehen. Am Ende hat er zwölf Tore geschossen, die anderen beiden hat sein bester Freund Jonas erzielt, dem er den Ball kurz vor dem gegnerischen Tor zweimal aufgelegt hat. Alle anderen Kinder hatten in den 40 Spielminuten nur wenige Ballkontakte.

Das 7 gegen 7 führt dazu, dass die allermeisten Spieler nur sehr wenige Ballaktionen haben. Die Gefahr ist groß, dass sie sich dadurch überflüssig und nicht wahrgenommen fühlen und den Spaß am Fußball verlieren.



den restlichen eine angemessene Einsatzzeit zu ermöglichen. Darüber hinaus kann er unter keinen denkbaren Umständen allen nominierten Mädchen und Jungen die volle Spielzeit gewähren.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten: Im Einzelspiel 7 gegen 7 können in der Regel nicht alle Kinder einer Mannschaft mitspielen, und schon gar nicht über die volle Spielzeit. Diese Probleme führen dazu, dass die Motivation der nichtnominierten und zu wenig eingesetzten Spieler nach und nach sinkt.

Das Beispiel zeigt noch ein Problem des 7-gegen-7-Einzelspiels: Es überfordert viele Kinder. Wenige talentierte dominieren. Nicht selten haben zwei der 14 Spieler auf dem Feld ca. 70 Prozent aller Ballaktionen, während die restlichen zwölf die übrigen ca. 30 Prozent unter sich aufteilen. Manche haben während des ganzen Spiels keinen einzigen Ballkontakt, weil sie sich in ballfernen Räumen bewegen. Manche werden auf bestimmte Positionen festgelegt, z. B. rechter oder linker Verteidiger, und fungieren dort als „Ballwegschlager“ mit der einzigen Aufgabe, das runde Leder in Nähe des eigenen Tores nach vorne zu schlagen. Zudem führt die Größe des Feldes zwangsläufig dazu, dass der Trainer den Kindern Räume und Positionen zuweisen muss und sie in ihren Aufgaben und Spielmöglichkeiten beschränkt.

Halten wir also fest: Das 7 gegen 7 begünstigt feste Positionen, überfordert viele Kinder und führt dazu, dass die allermeisten nur sehr wenige Ballaktionen haben. Die Gefahr ist groß, dass sie sich dadurch überflüssig und nicht wahrgenommen fühlen und den Spaß am Fußball verlieren.

Ziel der Wettspielreform ist die Beseitigung dieser Probleme durch die Abkehr vom 7-gegen-7-Einzelspiel und die Etablierung eines neuen Wettspielformats, damit die Jungen und Mädchen den Spaß am und die Motivation für den Fußball behalten und durch mehr Ballaktionen und Erfolgserlebnisse eine langjährige Sportbegeisterung entfacht wird.

KAPITEL 6

TRAININGSFORMEN FÜR DIE NEUEN WETTSPIELFORMEN

Vier Spielformate – 100 Trainingsformen

Mit der folgenden Sammlung zeigen wir, wie Trainer ihre Einheiten durchgängig innerhalb der vier neuen offiziellen Wettspielfelder gestalten können. Der Katalog bietet somit viele praktische Anregungen für das Training. Alle Praxisvorschläge sind kindgerecht, einfach zu erklären und vorzumachen und somit von den Kindern leicht zu verstehen. Sie sind spielorientiert, mit kleinen Wettbewerben verbunden und haben einen auffordernden Charakter. Deshalb unterscheiden wir in der Trainingssammlung nicht mehr zwischen Spielformen und Übungen, sondern nennen sie allesamt **Spiele**.

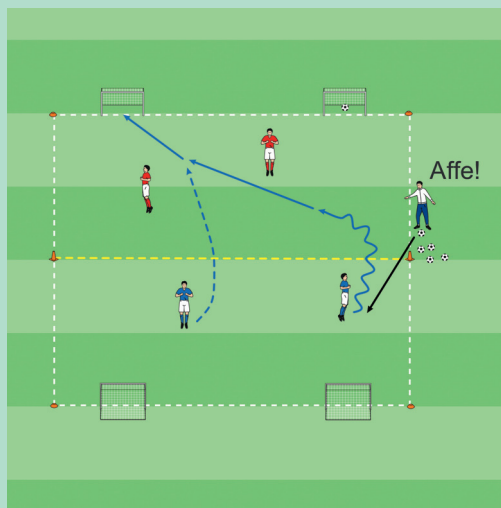
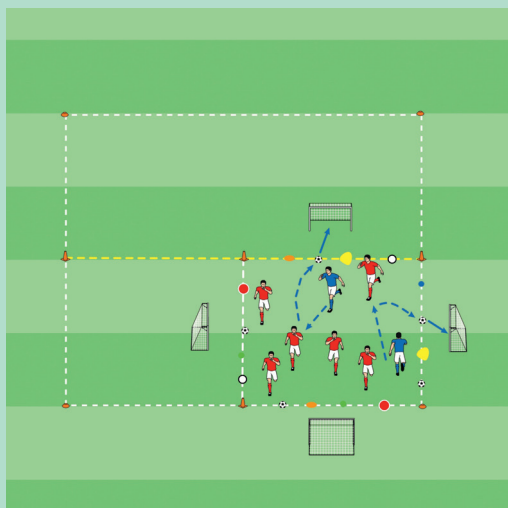
Diese 100 Spielideen decken alle Bausteine des Kinderfußballs ab – von Koordination über Dribbling, Passspiel und Torschuss bis hin zu freien Fußballspielen. Sie erfüllen durchgehend die bereits genannten Kriterien, bieten den Jungen und Mädchen viele verschiedene Aufgaben und Spielsituationen, in den sie eigene Entscheidungen treffen und für die sie kreative Lösungen finden müssen, die ihnen bei ihrer sportlichen Entwicklung helfen und Spaß machen. Spaß ist dabei das essentielle Qualitätskriterium. Kindertraining kann nämlich nur dann gut sein, wenn wir es auffordernd gestalten und die Kinder es mit Freude durchführen.



6



Alle Trainingsformen in diesem Praxiskapitel bieten den Kindern Aufgaben und Situationen, in denen sie Entscheidungen treffen und selbstständig kreative Lösungen finden müssen.



Entenhaken

Organisation

- > Eine ca. 10 x 10 Meter große Fläche abteilen.
- > 4 Minitore ca. 3 Meter hinter den Grundlinien aufstellen.
- > Verschiedene Bälle auf den Seitenlinien verteilen (Leichtbälle, Minibälle, Softbälle, Plastikbälle).
- > 2 Fänger bestimmen.

Ablauf

- > Die Fänger jagen die Läufer.
- > Bei einem erfolgreichen Abschlag dürfen sie einen beliebigen Ball in ein Tor schießen.
- > Bei einem Fehlschuss holen sie das Spielgerät und legen es zurück auf die Linie.
- > Gefangene Kinder springen auf der Stelle, klatschen dreimal in die Hände und laufen weiter.
- > Einen Wettbewerb durchführen: Schießen die Fänger in 3 Minuten alle Bälle in die Tore? Falls ja, gewinnen die Fänger, sonst die Läufer.

Variationen

- > Einen Einzelwettbewerb durchführen: Welcher Fänger erzielt die meisten Treffer?
- > Nur mit links/rechts schießen.
- > Gefangene Spieler führen 2 volle Drehungen aus.
- > Die Anzahl der Fänger erhöhen oder verringern.

Zootiere

Organisation

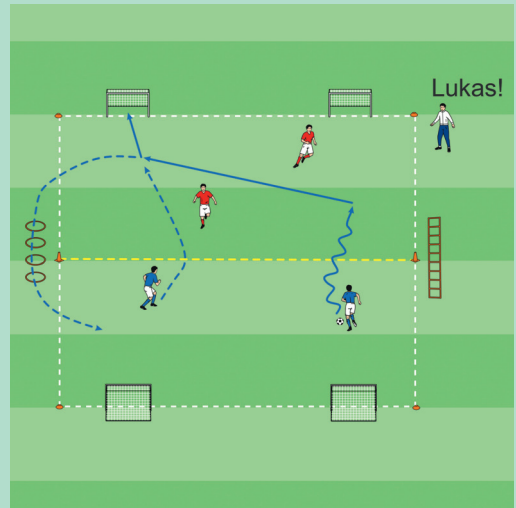
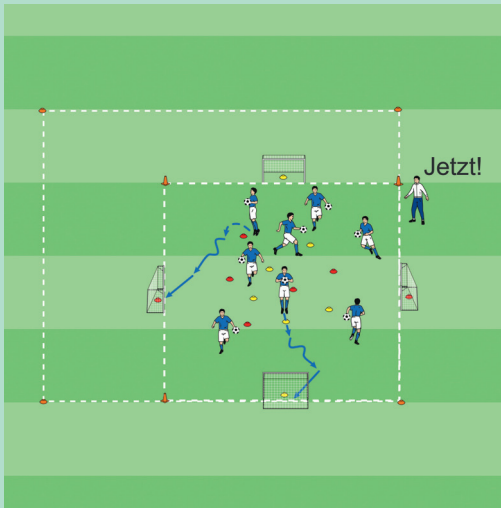
- > Das Ausgangs-Spielfeld übernehmen.
- > Der Trainer steht mit ausreichend Bällen an der Seite.
- > 2 Teams zu je 2 Spielern bilden.

Ablauf

- > 2 gegen 2: Nach jedem Treffer laufen die Kinder in ihre Hälfte und ahmen die Bewegungen eines Zootieres nach, das der Trainer per Zuruf bestimmt.
- > Treffer dürfen nur in der gegnerischen Hälfte erzielt werden.
- > Bei Seitenaus eindribbeln.
- > Anschließend spielt der Trainer einen neuen Ball ein.

Variationen

- > Mit verschiedenen Bällen spielen, z. B. Miniball, Leichtball, Plastikball, Softball.
- > Der Trainer unterbricht das Spiel und bestimmt ein Tier. Die Kinder machen schnell die typischen Tierbewegungen nach und spielen anschließend weiter.
- > Mit den Kindern Handzeichen verabreden, die für die jeweiligen Tiere stehen.



Farbsprung

Organisation

- > Eine ca. 15 x 15 Meter große Fläche abteilen.
- > 4 Miniretor auf die Grundlinien stellen und mit 2 Farben gemäß Abbildung kennzeichnen.
- > Im Feld ca. 10 Hütchen in beiden Farben verteilen.
- > 1 Ball pro Kind

Ablauf

- > Die Kinder springen mit den Bällen in den Händen über die Hütchen.
- > Auf ein Kommando dribbeln sie los und schießen in ein Tor der Farbe, über die sie zuletzt gesprungen sind.

Variationen

- > 3 bis 4 Farben verwenden.
- > Der Trainer ersetzt die Farbe durch einen Begriff, z. B. Wasser (blau), Wolke (weiß), Sportplatz (grün).
- > Die Kinder springen rückwärts über die Hütchen.

Reifensprint

Organisation

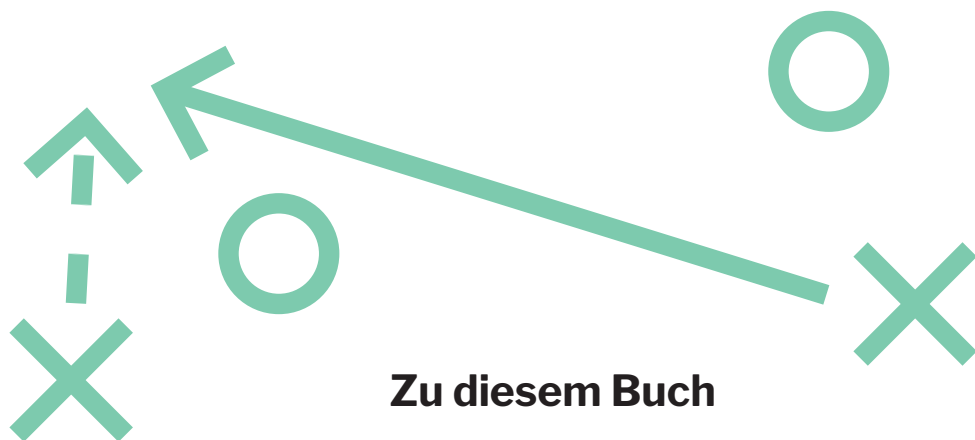
- > Das Ausgangs-Spielfeld übernehmen.
- > An beide Seiten 4 Reifen in einer Reihe (links) und 1 Koordinationsleiter (rechts) auslegen.
- > 2 Teams zu je 2 Spielern bilden.

Ablauf

- > 2 gegen 2: Nach jedem Treffer bestimmt der Trainer einen Spieler (hier: Lukas) aus dem erfolgreichen Team. Das aufgerufene Kind läuft wahlweise über die Reifen oder durch die Koordinationsleiter.
- > Treffer dürfen nur in der gegnerischen Hälfte erzielt werden.
- > Bei Seitenaus eindribbeln.
- > Während der aufgerufene Spieler die Koordinationsaufgabe ausführt, läuft das Spiel im 2 gegen 1 weiter.

Variationen

- > Weitere Koordinationsstationen an den Feldseiten aufbauen.
- > Der Trainer bestimmt die Koordinationsaufgabe.
- > Der Torschütze bestimmt, ob er oder ein Mitspieler die Koordinationsaufgabe ausführt.



Zu diesem Buch

Reform oder Revolution? Der neue Kinderfußball, oder genauer die neuen Wettbewerbsformen, sind beides – es liegt im Auge des Betrachters. Für die einen ist es eine sich schon lange abzeichnende, zwangsläufige und notwendige Entwicklung, die den Fußball kindgerechter macht. Für die anderen kommt es einer Revolution gleich, die die Grundfesten des Fußballs erschüttert und eigentlich nichts mehr mit dem ursprünglichen Sportspiel zu tun hat.

Ziel der für Sommer 2024 beschlossenen bundesweiten Abkehr vom 7-gegen-7-Einzelspiel zu deutlich kleineren Feld- und Teamgrößen ist es, dass unsere jüngsten Kicker den Spaß am und die Motivation für den Fußball erleben und durch mehr Beteiligung, Ballaktionen und Erfolgserlebnisse eine möglichst lebenslange Sportbegeisterung entfachen können.

Für alle, die sich mit dem neuen Kinderfußball beschäftigen wollen oder mit der Gestaltung und seiner Organisation konfrontiert sind, gibt dieses Buch einen umfassenden Überblick sowie wertvolle Hilfestellungen. Das Herzstück aber bilden 100 Spielideen für das Training in den offiziellen Wettspielfeldern, die sämtliche Bausteine des Kinderfußballs abdecken.

ISBN: 978-3-89417-329-6